

Autor*innen (vortragende Personen):

Elisabeth Enengl, BSc, MSc Dozentin an der Fachhochschule St. Pölten im Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege Plus, Campus-Platz 1, 3100 St.Pölten

Titel:

Familiengesundheit in der (Corona-)Krise

Hintergrund:

Österreich steht in Hinblick auf die Entwicklung einer familienorientierten Pflege noch am Anfang. Die COVID-19 Pandemie könnte diesem Vorhaben allerdings Vorschub leisten. Der Bedarf an familienorientierter Pflege ist in Österreich ebenso vorhanden, wie in anderen Ländern. Ereignisse, wie die COVID-19 Pandemie haben Auswirkungen auf die gesamte Bevölkerung und somit gleichzeitig auf die familiären Lebenswelten ihrer Mitglieder und nicht nur auf die Mitglieder selbst. Seit dem 16. März 2020 sind österreichische Familien mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, die eine Belastungsprobe für die Familiengesundheit darstellen. In dieser Masterarbeit wurden die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie (im Zeitraum 16. März bis 10. Juni 2020) auf die Familiengesundheit, aus der Sicht von 89 Personen, am Beispiel der Stadtgemeinde Scheibbs, in Niederösterreich untersucht.

Fragestellung:

„Wie wirkt sich die COVID-19 Pandemie (im Zeitraum von 16. März 2020 bis 10. Juni 2020) auf die Familiengesundheit aus der Sicht von Personen mit Hauptwohnsitz Scheibbs aus?“

Methode und Material:

Die vorliegende Studie ist eine deskriptive, quant-qual mixed-methods-Studie, in einem konvergenten, parallelen Design. Die Zusammenführung der Ergebnisse erfolgte erst auf der Ebene der Ergebnisinterpretation, als Grundlage diente die Theorie des systemischen Gleichgewichts, nach Friedemann. Für die quantitative Datenerhebung wurde die Familiengesundheit mittels dem Assessment of Strategies in Families – Effectiveness (ASF-E) Instrument, erfasst. Die qualitativen Daten wurden mittels episodischer Einzelinterviews erhoben. Nach der Transkription wurde das thematische Kodieren, nach Flick, in einem mehrstufigen Verfahren, zur Interpretation der Daten angewendet.

Ergebnisse:

Die COVID-19 Pandemie (im Zeitraum 16. März bis 10. Juni) hat geringe Auswirkungen auf die Familiengesundheit in Scheibbs. Nach der Theorie des systemischen Gleichgewichts gilt, dass sich die Mehrheit der Familiensysteme zum Untersuchungszeitpunkt im Gleichgewicht befunden haben. Dies zeigt sich an Aktivitäten, die Wachstum und Systemänderung beschreiben. Obwohl die gewonnenen Daten optimale Situationen darstellen, wurde doch bei wenigen Familien, wenn auch in einem geringen Ausmaß sichtbar, dass sich die Ziele und somit das Gleichgewicht innerhalb des Systems zu verändern begonnen hat.

Diskussion:

Die Datenerhebung wurde als Querschnittuntersuchung zu Beginn der COVID-19 Pandemie durchgeführt. Um die Ergebnisse zu spezifizieren und zu ergänzen wäre es notwendig, ein Follow-up, in Form einer Längsschnittuntersuchung zu einem späteren Zeitpunkt der COVID-19 Pandemie, durchzuführen. Bei der Mehrheit der untersuchten Familien wurde eine optimale Familiengesundheit festgestellt. Es stellt sich die Frage, welche Gründe es dafür gibt und welche gesundheitsfördernden Maßnahmen gesetzt werden können, dass die Familiengesundheit weiterhin auf diesem stabilen Niveau gehalten werden kann. Dies impliziert neue Forschungsfragen und weiterführende Forschungsprojekte.

Schlussfolgerung:

Werden die Ergebnisse dazu verwendet, um in der Stadtgemeinde Scheibbs, gesundheitsfördernde Interventionen zu planen und durchzuführen, wäre das der größte Nutzen für die Lebenswelt Familie. Denn so wäre es möglich deren Gesundheit und Lebensqualität nachhaltig zu sichern und zu fördern. Aus der Perspektive der Pflegewissenschaft, sollten die Resultate dazu genutzt werden, um die Entwicklung der Profession Pflege und insbesondere, die familienorientierte Pflege, in Österreich voranzutreiben.